

# WESTPFALZ-INFORMATIONEN



Ausgabe Nr. 131, November 2010

***Handreichung zum Regionalen Raumordnungsplan IV  
(Entwurf zur Anhörung und Beteiligung)***

***In eigener Sache (Veränderte Zusammensetzung der  
Regionalvertretung, Ausscheiden des Leitenden Planers)***

PLANUNGSGEMEINSCHAFT  
WESTPFALZ



**Impressum:**

Herausgeber: Planungsgemeinschaft Westpfalz  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Oberbürgermeister  
Dr. Klaus Weichel, Kaiserslautern

Redaktion: Geschäftsstelle der  
Planungsgemeinschaft Westpfalz  
Bahnhofstraße 1, 67655 Kaiserslautern  
Fon: 0631 205 774-0  
Fax: 0631 205 774-20

Internet: <http://www.westpfalz.de>  
E-Mail: [pgw@westpfalz.de](mailto:pgw@westpfalz.de)

Geschäftsführer und Leitender Planer  
Theophil Weick (thw), v.i.S.d.P  
Hans Joachim Fette (hjf)  
Herbert Gouverneur (heg)  
Stefan Germer (smg)

Auflage: 850 Stück  
Druck: PRINTEC Repro-Druck Vertriebs-GmbH, 67657 Kaiserslautern  
Online-Version (PDF-Format) jeweils verfügbar im Internet unter [www.westpfalz.de](http://www.westpfalz.de)

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine (auch teilweise) Verwertung, z.B. Vervielfältigung, Speicherung in elektronischen Systemen, Nachdruck unterliegt den Grenzen des Urheberrechtsgesetzes und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich. Belegexemplar jeweils erbeten.

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Höhendarstellung der Region Westpfalz auf Grundlage des Digitalen Geländemodells, veröffentlicht mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 02.12.1998, Az. 2.3668-6/98

## ***Zu diesem Heft***

Mit der Herausgabe dieser Ausgabe der WESTPFALZ-INFORMATIONEN soll auf die Anfang des Jahres 2011 vorgesehene Anhörung und Beteiligung zum Entwurf des Raumordnungsplanes IV (ROP IV) vorbereitet werden.

Deshalb wurde erstmals eine „Gebrauchsanweisung“ für diejenigen Leserinnen und Leser erstellt, die unter Zeitdruck stehen, oder die mit dem System und den Begriffen der Regionalplanung nicht so vertraut sind.

Diese wird es auch erleichtern, sich bei der Analyse des umfangreichen Werkes zielorientiert und zeitsparend auf die individuell wichtigsten Inhalte zu konzentrieren.

Das Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz gibt vor, dass innerhalb von drei Jahren nach Inkrafttreten des Landesentwicklungsprogramms (LEP) die jeweils fortzuschreibenden Raumordnungspläne (ROP) zur Genehmigung vorzulegen sind.

Dementsprechend ist auch für die Region Westpfalz die Gesamtfortschreibung ihres ROP aus dem Jahre 2004 angesagt. Am 10. November 2010 beschloss die Regionalvertretung der PGW den ROP als Entwurf zur Anhörung und Beteiligung.

Mit der vorliegenden Ausgabe der Westpfalz-Informationen legt die PGW eine Handreichung zum ROP-Entwurf vor, mit der der Beteiligungs- und Anhörungsprozess unterstützt werden soll. So wird noch einmal Aufgabe und Instrumentarium der Raumordnung knapp skizziert sowie auf die wesentlichen Festlegungen zur Gestaltung der Siedlungs-, Freiraum- und Infrastruktur hingewiesen.

Ein weiterer wichtiger Anlass für die Herausgabe dieses Heftes ist die Information über die Verabschiedung des Leitenden Planers und Geschäftsführers Theophil Weick in den Ruhestand. Für seine über 30jährige erfolgreiche Tätigkeit für die Planungsgemeinschaft Westpfalz wurde ihm während der Sitzung der Regionalvertretung am 10. November in Glan-Münchweiler in angemessener Form gedankt.

Ergänzend gibt dieses Heft noch weitere Hinweise in eigener Sache.



OB Dr. Klaus Weichel  
Vorsitzender

## Handreichung zum regionalen Raumordnungsplan (ROP IV) Westpfalz - Entwurf zur Anhörung und Beteiligung -

### 1. Aufgabe der Raumordnung

Der Mensch beansprucht Raum und verändert ihn. Raumordnung hat dementsprechend die Aufgabe, für die Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raumes Sorge zu tragen. In Reaktion auf die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen waren diese Aufgaben zu präzisieren:

- Stärkung der Entwicklungsaufgabe: Räumliche Entwicklung als Beitrag für Wachstum und Innovation und nicht nur als Instrument einer Ausgleichspolitik;
- Neue Gewichtung der Sicherungsaufgabe: Konkretisierung des Gleichwertigkeitspostulates zur Sicherung der Daseinsvorsorge insbesondere durch flexible Anpassung der Erreichbarkeits- und Tragfähigkeitskriterien des Zentrale-Orte-Konzeptes;
- Bekräftigung der Ordnungsaufgabe: Stärkung der Abwägungskompetenz zur Koordination von Nutzungsansprüchen, Entwicklungspotenzialen und Schutzinteressen.

Wesentliches Instrument für die Umsetzung dieser Aufgaben sind Raumordnungspläne als überörtliche, überfachliche und zusammenfassende Planwerke. Konkret benennt das Raumordnungsgesetz des Bundes folgende Aufträge, die durch die Raumordnungspläne abzuarbeiten sind:

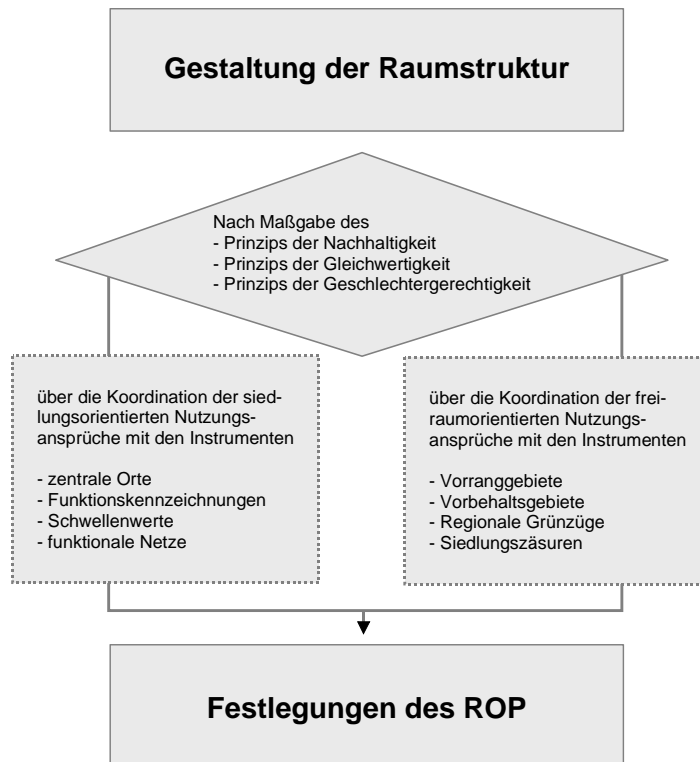
- zum einen haben sie unterschiedliche Anforderungen an den Raum aufeinander abzustimmen (Abstimmungsauftrag)
- zum anderen haben sie die auftretenden Konflikte auszugleichen (Ausgleichsauftrag)
- schließlich haben sie Vorsorge zu treffen und Optionen offen zu halten (Vorsorgeauftrag).

Kernaufgabe der regionalen Raumordnung ist die Gestaltung der Siedlungs- und Freiraumstruktur, einschließlich der regionalen Infrastruktur.

So ist bzw. sind

- die Siedlungstätigkeit vorrangig auf vorhandene Siedlungen mit ausreichender Infrastruktur und auf Zentrale Orte zu konzentrieren;
- der Freiraum zu schützen, die Flächeninanspruchnahme zu begrenzen;
- die Zerschneidung der freien Landschaft möglichst zu vermeiden;
- ein großräumig übergreifendes Freiraumverbundsystem zu schaffen;
- die räumlichen Voraussetzungen für die Gewinnung standortgebundener Rohstoffe zu schaffen;
- den räumlichen Erfordernissen für eine kostengünstige, sichere und umweltverträgliche Energieversorgung Rechnung zu tragen;
- die Erholungsfunktion ländlicher Räume zu erhalten und zu entwickeln;
- die räumlichen Voraussetzungen für die Nahrungs- und Rohstoffproduktion der Land- und Forstwirtschaft zu schaffen;
- die Kulturlandschaften zu erhalten und zu entwickeln;
- Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes auszugleichen;
- Grundwasservorkommen zu sichern;
- für vorbeugenden Hochwasserschutz zu sorgen;
- den räumlichen Erfordernissen des Klimaschutzes Rechnung zu tragen.

Zentrale Herausforderung ist die Umsetzung der Leitvorstellung nachhaltiger Raumentwicklung über die Koordination der siedlungs- und freiraumorientierten Nutzungsansprüche sowohl in qualitativer Hinsicht (Zuordnung und Verteilung der Art der Nutzung) als auch in quantitativer Hinsicht (Maß der Zuordnung und Verteilung).



Die Fortschreibung des ROP IV erfolgt – wie bereits praktiziert – als sog. **schlanker Plan** nach folgenden Regeln:

1. auf Ebene der Regionalplanung wird nur das gesteuert, was auf dieser Ebene auch zu steuern ist und nicht anderweitig besser gesteuert werden kann;
2. auf Ebene der Regionalplanung wird nur dann gesteuert, wenn auch Zieladressaten benannt werden können;
3. auf Ebene der Regionalplanung wird nur dann gesteuert, wenn das einsetzbare Instrumentarium auch Steuerungswirkung zeigt.

Die ROP-Festlegungen sind in erster Linie Vorgaben für die Bauleit- und Fachplanungen und haben unterschiedlich starke Bindungswirkungen.

Die höchste Bindungswirkung haben die **Ziele (Z)** der Raumordnung; sie sind verbindliche Vorgaben in Form räumlich und sachlich sowie abschließend abgewogener Festlegungen. Die Bauleitpläne der Kommunen sind diesen Zielen anzupassen, andere öffentliche Planungsträger haben diese Ziele zu beachten. Sie können nicht durch Abwägungsentscheidungen überwunden werden.

Eine nicht ganz so hohe Bindungswirkung haben die **Grundsätze (G)** der Raumordnung. Bei diesen Plansätzen handelt es sich um allgemeine Aussagen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raums als Vorgaben für nachfolgende Abwägungs- und Ermessensentscheidungen öffentlicher und privater Belange. Grundsätze der Raumordnung müssen in nachfolgenden Verfahren eingestellt, d.h. berücksichtigt und abgewogen werden, können jedoch aufgrund anderer wichtiger Gründe überwunden werden.

## 2. Gestaltung der Siedlungsstruktur

### 2.1 Zentrale Orte

Zentralörtliche Systeme gehören zweifelsfrei zu den Kernelementen der Landes- und Regionalplanung. Die Tatsache, dass in Rheinland-Pfalz und auch in der Westpfalz eine ausgeglichene und in sich stabile Siedlungsstruktur vorhanden ist, ist auf den durchgängigen Einsatz dieses Instrumentariums zurückzuführen.

Während das LEP IV

- Oberzentren

und

- Mittelzentren (inkl. mittelzentrale Verbünde)

ausweist, erfolgt die Festlegung von

- Grundzentren

durch die Regionalplanung (vgl. Tab. 1).

Mit der Ausweisung zentraler Orte soll die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge sichergestellt bzw. in zumutbarer Erreichbarkeit (Zeit und Entfernung) organisiert werden. In den Grundzentren sollen die alltäglich benötigten Einrichtungen der Grundversorgung (zum Beispiel Kindergärten, Grundschulen oder private Dienstleistungen wie der Einzelhandel bzw. Angebote der ärztlichen Versorgung) vorgehalten werden, während Einrichtungen des gehobenen oder spezialisierten Bedarfs in Ober- und Mittelzentren gehören. So entsteht eine flächendeckende Versorgung an gut erreichbaren Standorten.

### 2.2 Großflächiger Einzelhandel

Die Errichtung und Erweiterung von Vorhaben des großflächigen Einzelhandels ist nur in zentralen Orten zulässig. Betriebe mit mehr als 2.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche kommen nur in Ober- und Mittelzentren in Betracht.

Die Ansiedlung und Erweiterung von großflächigen Einzelhandelsbetrieben mit innenstadtrelevanten Sortimenten ist nur in städtebaulich integrierten Bereichen zulässig, d.h. in Innenstädten und Stadtteilzentren. Die städtebaulich integrierten Bereiche (zentrale Versorgungsbereiche i.S. des BauGB) sind von den zentralen Orten in Abstimmung mit der Regionalplanung verbindlich festzulegen.

Durch diese abschließenden Regelungen des LEP ist eine Steuerung auf Ebene der Regionalplanung entbehrlich; Kaufkraftabschöpfungsquoten werden nicht mehr festgelegt.

### 2.3 Gemeindefunktionen

In Umsetzung der grundgesetzlich fixierten kommunalen Planungshoheit trägt jede Gemeinde die Verantwortung für ihre **Eigenentwicklung** im Rahmen der Beachtung der überörtlichen Erfordernisse.

Über den Rahmen der Eigenentwicklung hinaus können den Gemeinden **besondere Funktionen** zugewiesen werden, sofern diese sich in ihrer Bedeutung für die regionale Siedlungsstruktur deutlich von der Eigenentwicklung abheben.

Zugewiesen werden können folgende Funktionskennzeichnungen:

- Gewerbe (G)
- Wohnen (W)
- Freizeit/Erholung (F/E)
- Land- und Forstwirtschaft (L).



Im Rahmen der Fortschreibung des ROP Westpfalz wird – wie bereits praktiziert – **nur noch die Funktionen „G“ und „W“ als Ziel festgelegt.**

Die besondere Funktion Wohnen (vgl. Tab. 1) erhalten die Gemeinden, die aufgrund ihrer Lage und Verkehrserschließung eine gute Erreichbarkeit i.S. von Zugangsmöglichkeiten gewährleisten und dies in doppelter Hinsicht:

- zum einen in der Kennzeichnung der Gemeinden, die aufgrund ihrer Lage und Verkehrserschließung eine gute Erreichbarkeit ihrer Einrichtungen und Arbeitsplätze gewährleisten (passive Erreichbarkeit);
- zum anderen in der Kennzeichnung der Gemeinden, die aufgrund ihrer Lage im „Rheinland-Pfalz-Takt“ ein hohes Erreichbarkeitspotenzial besitzen, d.h. von denen aus Einrichtungen und Arbeitsplätze gut erreichbar sind (aktive Erreichbarkeit). Mit der Stärkung dieser Standorte werden letztendlich auch der „Rheinland-Pfalz-Takt“ selbst und damit die regionale Gesamterreichbarkeit gestärkt.

Die besondere Funktion Gewerbe (vgl. Tab. 1) wird Gemeinden bzw. Gemeindegruppen zugewiesen, die bereits bedeutsamen Gewerbebesatz aufweisen, dessen Bestandspflege und Weiterentwicklung Baulandausweisungen über die Eigenentwicklung hinaus erfordern. Darüber hinaus wird sie Gemeinden zugewiesen, in denen das produzierende Gewerbe verstärkt entwickelt werden soll und die hierfür besonders geeignet sind.

## 2.4 Schwellenwerte

Mit den Schwellenwerten für die Wohnbauflächenentwicklung (vgl. Tab. 1) gibt die Regionalplanung der Bauleitplanung einen quantitativen Rahmen für die Siedlungsentwicklung vor. Die Schwellenwerte im ROP III haben sich bewährt und werden beibehalten.

Die Schwellenwerte ergeben sich aus dem ermittelten Bedarf, abzüglich sowohl des Innen- als auch des Außenpotenzials, jeweils zum Zeitpunkt der FNP-Fortschreibung.

Der Bedarfswert wird differenziert nach Gemeinden mit oder ohne W-Funktion festgelegt. Bei Gemeinden mit W-Funktion wird ein Angebot von 3,2 Wohneinheiten (WE) pro Jahr pro 1.000 Einwohner als ausreichend angesehen, bei einer Dichte von 20 WE pro ha und dem Einwohnerbestand der mittleren Variante des Statistischen Landesamtes im Jahre 2020. Der Wert 3,2 ergibt sich aus der Analyse der Baufertigstellungsstatistik der W-Gemeinden, wobei unterstellt werden darf, dass die Wohnungsbestandsentwicklung tendenziell die Realisierung des Bedarfs widerspiegelt. Die Dichtewerte ergeben sich aus der Analyse der Bauleitpläne.

Bei Gemeinden ohne W-Funktion (Gemeinden mit Eigenentwicklung) ist dieser Wert definitionsgemäß niedriger und wird – normativ setzend – mit 2,0 WE/Jahr/1.000 E festgelegt, bei einer Dichte von 15 WE/ha.

Der Potenzialwert ergibt sich aus der Erfassung der Innen- sowie der Außenpotenziale über das Projekt Raum+. Dabei gelten als Potenzial die Flächen der Nutzungskategorie Wohngebiet (zu 100%) sowie Flächen der Nutzungskategorie Mischgebiet (zu 50%) – soweit diese als aktivierbar eingeschätzt wurden. Nicht eingeflossen in den ausgewiesenen Potenzialwert sind Baulücken und Fläche unter 2.000 m<sup>2</sup>, diese finden jedoch Eingang bei der Bestimmung des Schwellenwertes zum Zeitpunkt der jeweiligen FNP-Fortschreibung.

Wie oben festgestellt, ergibt sich der Schwellenwert aus Bedarfswert abzüglich des Potenzialwertes. In Tabelle 1 ist der Schwellenwert zum Zeitpunkt der ROP-Fortschreibung angegeben, wobei er auf Null gesetzt wird, wenn die Subtraktion zu einem negativen Ergebnis führt.

Tab. 1:

Zentrale Orte, Funktionszuweisungen, Schwellenwertparameter & Schwellenwerte								
Schlüsselnummer	Gebietskörperschaft: Landkreis (LK), Verbandsgemeinde (VG), Gemeinde	Bevölkerung		Gemeindefunktion	Schwellenwertparameter (Bruttobaulandfläche in ha)			Schwellenwert zum Stichtag (Nov. 2010)
		31.12. 2009	31.12. 2020*		Bedarfwert	Potenzial zum Stichtag (Nov. 2010)		
						Innen	Außen	
312	Kfr. St. Kaiserslautern	99.275	92.569	OZ, G, W**	90,6	11,6	53,5	25,5
317	Krfr.St. Pirmasens	40.808	37.301	MZ, G, W	36,7	27,8	49,0	0
320	Krfr.St. Zweibrücken	34.109	32.401	MZ, G, W	29,7	39,1	44,0	0
<b>333</b>	<b>LK Donnersbergkreis</b>	<b>76.571</b>	<b>76.614</b>					
<b>01</b>	<b>VG Alsenz-Obermoschel</b>	<b>7.026</b>	<b>6.781</b>		<b>9,5</b>	<b>4,6</b>	<b>40,3</b>	
003	Alsenz	1.741	1.680	GZ, W	2,7		14,9	0
021	Finkenbach-Gersweiler	329	318		0,4	0,3	2,2	0
023	Gaugrehweiler	559	540		0,7	0,4	1,7	0
036	Kalkofen	185	179		0,2	0,2	1,0	0
043	Mannweiler-Cölln	425	410		0,5		1,6	0
049	Münsterappel	511	493		0,7		2,3	0
050	Niederhausen an der Appel	239	231		0,3		3,1	0
051	Niedermoschel	512	494		0,7	0,2	2,0	0
053	Oberhausen an der Appel	144	139		0,2	0,1	0,1	0
054	Obermoschel, St.	1.136	1.096		1,5	0,5	6,8	0
055	Oberndorf	250	241		0,3	0,4	0,9	0
067	Schiersfeld	241	233		0,3	0,2	1,9	0
072	Sitters	115	111		0,1		0,7	0
078	Unkenbach	231	223		0,3		1,0	0
079	Waldgrehweiler	223	215		0,3	0,8		0
083	Winterborn	185	179		0,2	0,9		0
<b>02</b>	<b>VG Eisenberg (Pfalz)</b>	<b>13.430</b>	<b>13.282</b>		<b>20,7</b>	<b>4,2</b>	<b>18,3</b>	
019	Eisenberg (Pfalz), St.	9.420	9.316	MZ***, G, W	14,9	2,8	6,4	5,7
038	Kerzenheim	2.219	2.195		2,9	0,7	2,1	0,1
060	Ramsen	1.791	1.771		2,8	0,7	9,8	0
<b>03</b>	<b>VG Göllheim</b>	<b>12.062</b>	<b>12.394</b>		<b>18,3</b>	<b>9,6</b>	<b>21,8</b>	
001	Albisheim (Pfrimm)	1.776	1.825	W	2,9	4,1	2,7	0
006	Biedesheim	634	651		0,9	0,5		0,4
012	Bubenheim	437	449		0,6		1,2	0
017	Dreisen	1.019	1.047	W	1,7	0,3	2,1	0
018	Einselthum	831	854		1,1		1,1	0
026	Göllheim	3.775	3.879	GZ, G, W	6,2	0,9	7,8	0
032	Immesheim	142	146		0,2	0,3	0,4	0
041	Lautersheim	655	673		0,9	0,6	2,1	0
058	Ottersheim	356	366		0,5		1,0	0
064	Rüssingen	486	499		0,7		1,4	0
074	Standenbühl	218	224		0,3		0,1	0,2
081	Weitersweiler	495	509		0,7	0,9	0,5	0
501	Zellertal	1.238	1.272		1,7	1,9	1,4	0
<b>04</b>	<b>VG Kirchheimbolanden</b>	<b>19.317</b>	<b>19.707</b>		<b>29,5</b>	<b>10,8</b>	<b>63,7</b>	
005	Bennhausen	145	148		0,2	1,0		0
007	Bischheim	720	735		1,0	0,5	2,7	0
010	Bolanden	2.378	2.426	W	3,9	0,9	7,5	0
013	Dannenfels	912	930		1,2	1,4	3,6	0
022	Gauersheim	620	633		0,8	0,1	3,1	0
031	Ilbesheim	510	520		0,7	1,3	2,4	0
035	Jakobsweiler	239	244		0,3		0,8	0
039	Kirchheimbolanden, St.	7.749	7.905	MZ***, G, W	12,6	2,3	20,6	0
040	Kriegsfeld	1.071	1.093		1,5		4,9	0
045	Marnheim	1.662	1.696	W	2,7	0,5	6,1	0
046	Mörsfeld	517	527		0,7	0,2	1,5	0
047	Morschheim	760	775		1,0	0,4	3,1	0



Zentrale Orte, Funktionszuweisungen, Schwellenwertparameter & Schwellenwerte								
Schlüsselnummer	Gebietskörperschaft: Landkreis (LK), Verbandsgemeinde (VG), Gemeinde	Bevölkerung		Gemeindefunktion	Schwellenwertparameter (Bruttobaulandfläche in ha)			Schwellenwert zum Stichtag (Nov. 2010)
		31.12. 2009	31.12. 2020*		Bedarfwert	Potenzial zum Stichtag (Nov. 2010)		
						Innen	Außen	
056	Oberwiesen	496	506		0,7	0,5	2,0	0
057	Orbis	697	711		0,9	1,0	4,0	0
062	Rittersheim	200	204		0,3	0,2	0,6	0
076	Stetten	641	654		0,9	0,3	0,8	0
<b>05</b>	<b>VG Rockenhausen</b>	<b>11.363</b>	<b>10.423</b>		<b>15,4</b>	<b>8,3</b>	<b>25,1</b>	
004	Bayerfeld-Steckweiler	453	416		0,6	0,6	2,3	0
008	Bisterschied	242	222		0,3		0,8	0
014	Dielkirchen	538	493		0,7	0,3	1,7	0
016	Dörrmoschel	127	116		0,2	0,3	0,5	0
024	Gehrweiler	329	302		0,4		2,0	0
025	Gerbach	566	519		0,7	0,3	0,9	0
028	Gundersweiler	515	472		0,6	0,2		0,4
034	Imsweiler	548	503	W	0,8	1,2	0,4	0
037	Katzenbach	514	471		0,6		1,5	0
061	Ransweiler	293	269		0,4		1,0	0
065	Ruppertsecken	377	346		0,5		0,8	0
066	Sankt Alban	318	292		0,4		0,3	0,1
068	Schönborn	120	110		0,1		0,6	0
073	Stahlberg	193	177		0,2	0,3	0,7	0
077	Teschenmoschel	125	115		0,2		0,8	0
084	Würzweiler	209	192		0,3	0,6	1,2	0
201	Rathskirchen	203	186		0,2		0,5	0
202	Reichsthal	100	92		0,1	0,2	0,6	0
203	Seelen	164	150		0,2		0,3	0
502	Rockenhausen, St.	5.429	4.980	MZ***, G, W	8,0	4,5	8,5	0
<b>06</b>	<b>VG Winnweiler</b>	<b>13.373</b>	<b>14.027</b>		<b>20,3</b>	<b>10,2</b>	<b>19,6</b>	
009	Börrstadt	900	944		1,3	1,4	1,2	0
011	Breunigweiler	471	494		0,7		0,1	0,6
020	Falkenstein	205	215		0,3		0,6	0
027	Gonbach	509	534		0,7		1,1	0
030	Höringen	722	757		1,0		2,0	0
033	Imsbach	959	1.006		1,3	0,3	2,7	0
042	Lohnsfeld	972	1.020		1,4		0,3	1,1
048	Münchweiler a.d. Alsenz	1.220	1.280	W**	2,0	0,9	1,6	0
069	Schweisweiler	364	382		0,5	0,2	0,6	0
069	Sippersfeld	1.155	1.211		1,6	0,8	0,9	0
075	Steinbach a. Donnersberg	786	824		1,1	0,2	1,6	0
080	Wartenberg-Rohrbach	464	487		0,6		0,1	0,5
503	Winnweiler	4.646	4.873	GZ, G, W	7,8	6,3	6,7	0
<b>335</b>	<b>LK Kaiserslautern</b>	<b>106.149</b>	<b>102.447</b>					
<b>01</b>	<b>VG Bruchmühlbach-Miesau</b>	<b>10.270</b>	<b>9.919</b>		<b>15,1</b>	<b>6,6</b>	<b>31,0</b>	
003	Bruchmühlbach-Miesau	7.341	7.090	GZ, G, W	11,3	6,0	19,3	0
011	Gerhardsbrunn	157	152		0,2		1,4	0
201	Lambsborn	763	737		1,0	0,6	3,6	0
202	Langwieden	273	264		0,4		2,8	0
203	Martinshöhe	1.736	1.677		2,2		3,9	0
<b>02</b>	<b>VG Enkenbach-Alsenborn</b>	<b>12.906</b>	<b>12.368</b>		<b>18,3</b>	<b>7,8</b>	<b>24,0</b>	
004	Enkenbach-Alsenborn	7.010	6.718	GZ, G, W	10,7	6,6	3,0	1,1
026	Mehlingen	3.859	3.698		4,9	1,0	11,6	0
028	Neuhemsbach	865	829		1,1		0,4	0,7
205	Sembach	1.172	1.123		1,5	0,2	9,0	0
<b>03</b>	<b>VG Hochspeyer</b>	<b>6.776</b>	<b>6.688</b>		<b>10,4</b>	<b>2,5</b>	<b>20,8</b>	
007	Fischbach	800	790		1,1	0,3	4,7	0
010	Frankenstein	1.016	1.003		1,6	0,6	4,5	0

Zentrale Orte, Funktionszuweisungen, Schwellenwertparameter & Schwellenwerte								
Schlüsselnummer	Gebietskörperschaft: Landkreis (LK), Verbandsgemeinde (VG), Gemeinde	Bevölkerung		Gemeindefunktion	Schwellenwertparameter (Bruttobaulandfläche in ha)			Schwellenwert zum Stichtag (Nov. 2010)
		31.12. 2009	31.12. 2020*		Bedarfswert	Potenzial zum Stichtag (Nov. 2010)		
						Innen	Außen	
015	Hochspeyer	4.552	4.493	GZ, W	7,2	1,6	7,6	0
048	Waldleiningen	408	403		0,5		3,9	0
<b>04</b>	<b>VG Kaiserslautern-Süd</b>	<b>10.914</b>	<b>10.524</b>		<b>15,1</b>	<b>13,5</b>	<b>27,2</b>	
021	Krickenbach	1.199	1.156		1,5	2,3	0,2	0
023	Linden	1.169	1.127		1,5	1,0	5,7	0
037	Queidersbach	2.851	2.749	GZ, W	4,4	2,2	3,1	0
045	Stelzenberg	1.217	1.174		1,6	2,3	5,5	0
047	Trippstadt	3.040	2.931		3,9	5,6	6,9	0
204	Schopp	1.438	1.387	W	2,2		5,8	0
<b>05</b>	<b>VG Landstuhl</b>	<b>15.594</b>	<b>14.841</b>		<b>22,9</b>	<b>3,6</b>	<b>25,2</b>	
002	Bann	2.226	2.119		2,8	0,9	6,7	0
012	Hauptstuhl	1.245	1.185	W	1,9	0,6	2,9	0
018	Kindsbach	2.407	2.291	W	3,7	1,0	4,6	0
022	Landstuhl, St.	8.599	8.184	MZ***, G, W	13,1	0,8	9,3	3,0
027	Mittelbrunn	689	656		0,9	0,1	1,2	0
031	Oberarnbach	428	407		0,5	0,2	0,6	0
<b>06</b>	<b>VG Otterbach</b>	<b>9.571</b>	<b>9.156</b>		<b>14,3</b>	<b>6,0</b>	<b>29,6</b>	
009	Frankelbach	332	318		0,4	0,3	2,0	0
014	Hirschhorn/Pfalz	771	738	W	1,2		1,5	0
017	Katzweiler	1.672	1.600	W	2,6	1,8	2,7	0
025	Mehlbach	1.126	1.077		1,4	1,0	6,7	0
033	Olsbrücken	1.138	1.089	W	1,7	1,1	8,5	0
034	Otterbach	4.052	3.876	GZ, W	6,2	1,9	4,7	0
046	Sulzbachtal	480	459	W	0,7		3,5	0
<b>07</b>	<b>VG Otterberg</b>	<b>9.410</b>	<b>9.484</b>		<b>14,0</b>	<b>2,4</b>	<b>18,4</b>	
013	Heiligenmoschel	676	681		0,9		1,1	0
029	Niederkirchen	2.011	2.027		2,7	1,1	6,5	0
035	Otterberg, St.	5.211	5.252	GZ, W	8,4	1,1	7,1	0,2
041	Schallodenbach	916	923		1,2	0,2	2,9	0
042	Schneckenhausen	596	601		0,8		0,8	0
<b>08</b>	<b>VG Ramstein-Miesenbach</b>	<b>16.675</b>	<b>15.252</b>		<b>23,1</b>	<b>5,8</b>	<b>35,9</b>	
016	Hütschenhausen	3.863	3.533		4,7	1,8	14,7	0
020	Kottweiler-Schwanden	1.304	1.193		1,6		0,9	0,7
030	Niedermohr	1.504	1.376	W	2,2	0,1	2,8	0
038	Ramstein-Miesenbach, St.	7.508	6.867	MZ***, G, W	11,0	2,8	13,5	0
044	Steinwenden	2.496	2.283	W	3,7	1,1	4,0	0
<b>09</b>	<b>VG Weilerbach</b>	<b>14.033</b>	<b>14.215</b>		<b>20,2</b>	<b>7,2</b>	<b>29,4</b>	
005	Erzenhausen	711	720		1,0	1,0		0
006	Eulenbis	504	511		0,7		2,8	0
019	Kollweiler	467	473		0,6	0,5	1,3	0
024	Mackenbach	1.985	2.011		2,7	2,6		0,1
040	Rodenbach	3.239	3.281		4,4	1,6	7,1	0
043	Schwedelbach	1.051	1.065		1,4	0,3	2,5	0
049	Weilerbach	4.594	4.654	GZ, W	7,4	2,3	11,6	0
501	Reichenbach-Steegen	1.482	1.501		2,0		3,9	0
<b>336</b>	<b>LK Kusel</b>	<b>73.306</b>	<b>68.942</b>					
<b>01</b>	<b>VG Altenglan</b>	<b>10.189</b>	<b>9.447</b>		<b>13,9</b>	<b>3,7</b>	<b>32,1</b>	
003	Altenglan	2.852	2.644	GZ, G, W**	4,2	0,8	15,5	0
009	Bosenbach	801	743		1,0	0,2	1,9	0
021	Elzweiler	129	120		0,2		1,3	0
022	Erdesbach	621	576		0,8	0,4	0,8	0
025	Föckelberg	407	377		0,5		0,2	0,3
046	Horschbach	275	255		0,3		1,0	0
066	Neunkirchen am Potzberg	433	401		0,5		3,4	0

Zentrale Orte, Funktionszuweisungen, Schwellenwertparameter & Schwellenwerte								
Schlüsselnummer	Gebietskörperschaft: Landkreis (LK), Verbandsgemeinde (VG), Gemeinde	Bevölkerung		Gemeindefunktion	Schwellenwertparameter (Bruttobaulandfläche in ha)			Schwellenwert zum Stichtag (Nov. 2010)
		31.12. 2009	31.12. 2020*		Bedarfwert	Potenzial zum Stichtag (Nov. 2010)		
						Innen	Außen	
067	Nieder-alben	316	293		0,4			0,4
068	Nieder-staufenbach	269	249		0,3	0,3		0
071	Ober-staufenbach	258	239		0,3	0,3		0
079	Rammelsbach	1.604	1.487	W	2,4	0,9	3,6	0
081	Rathweiler	172	159		0,2	0,2	0,6	0
089	Rutsweiler am Glan	322	299		0,4		0,9	0
099	Ulmet	728	675	W	1,1	0,7	1,4	0
103	Welchweiler	197	183		0,2	0,7	0,1	0
106	Bedesbach	805	746		1,0		1,3	0
<b>02</b>	<b>VG Glan-Münchweiler</b>	<b>9.621</b>	<b>8.978</b>		<b>12,9</b>	<b>6,1</b>	<b>40,0</b>	
008	Börsborn	409	382		0,5	0,6	0,5	0
031	Glan-Münchweiler	1.215	1.134	GZ, W	1,8	1,1	9,6	0
037	Henschtal	342	319		0,4	0,5	1,5	0
041	Herschweiler-Petersheim	1.350	1.260	W	2,0	0,6	5,5	0
047	Hüffler	587	548		0,7		2,7	0
054	Krottelbach	723	675		0,9		3,5	0
056	Langenbach	459	428		0,6	0,6	1,8	0
064	Nanzdietschweiler	1.233	1.151		1,5		4,8	0
082	Rehweiler	457	426	W	0,7	0,3	0,9	0
096	Steinbach am Glan	924	862		1,1	0,6	1,1	0
101	Wahnwegen	726	677		0,9	1,8	4,5	0
107	Matzenbach	719	671	W	1,1		0,2	0,9
501	Quirnbach/Pfalz	477	445		0,6		3,2	0
<b>03</b>	<b>VG Kusel</b>	<b>13.357</b>	<b>12.516</b>		<b>18,1</b>	<b>16,4</b>	<b>70,2</b>	
002	Albessen	146	137		0,2	0,6	1,0	0
006	Blaubach	409	383		0,5	0,1	2,7	0
015	Dennweiler-Frohnbach	284	266		0,4		1,3	0
018	Ehweiler	177	166		0,2	0,2	1,5	0
024	Etschberg	652	611		0,8	0,3	0,4	0,1
034	Haschbach am Remigiusberg	715	670		0,9	0,3	3,6	0
039	Herchweiler	564	528		0,7	0,6	0,2	0
051	Körborn	366	343		0,5	0,4	0,8	0
052	Konken	758	710		0,9	3,9	1,4	0
055	Kusel, St.	4.876	4.569	MZ, G, W, ***	7,3	4,8	42,5	0
070	Oberalben	249	233		0,3		2,4	0
077	Pfeffelbach	974	913		1,2	1,0	2,4	0
084	Reichweiler	544	510		0,7	0,8	1,6	0
088	Ruthweiler	489	458		0,6	0,4	1,8	0
091	Schellweiler	520	487		0,6	1,0	1,0	0
094	Selchenbach	372	349		0,5	0,5	2,0	0
097	Thallichtenberg	555	520		0,7	0,8	2,8	0
098	Theisbergstegen	707	662	W	1,1	0,7	1,7	0
<b>04</b>	<b>VG Lauterecken</b>	<b>11.020</b>	<b>10.240</b>		<b>15,1</b>	<b>8,3</b>	<b>32,4</b>	
001	Adenbach	163	151		0,2	0,2	1,0	0
012	Buborn	153	142		0,2		0,1	0,1
013	Cronenberg	144	134		0,2		0,5	0
014	Deimberg	101	94		0,1		0,2	0
029	Ginsweiler	323	300		0,4	0,1	0,7	0
030	Glanbrücken	484	450	W	0,7	0,3	1,9	0
033	Grumbach	481	447		0,6	0,7	1,7	0
035	Hausweiler	45	42		0,1		0,1	0
038	Heinzenhausen	296	275	W	0,4			0,4
040	Herren-Sulzbach	173	161		0,2		1,7	0
043	Hohenöllen	373	347		0,5	0,3	0,5	0

Zentrale Orte, Funktionszuweisungen, Schwellenwertparameter & Schwellenwerte								
Schlüsselnummer	Gebietskörperschaft: Landkreis (LK), Verbandsgemeinde (VG), Gemeinde	Bevölkerung		Gemeindefunktion	Schwellenwertparameter (Bruttobaulandfläche in ha)			Schwellenwert zum Stichtag (Nov. 2010)
		31.12. 2009	31.12. 2020*		Bedarfwert	Potenzial zum Stichtag (Nov. 2010)		
						Innen	Außen	
044	Homburg	217	202		0,3		0,5	0
045	Hoppstädten	314	292		0,4		1,1	0
049	Kappeln	136	126		0,2		0,2	0
050	Kirnweiler	169	157		0,2		1,2	0
057	Langweiler	264	245		0,3		0,6	0
058	Lauterecken, St.	2.143	1.991	MZ, G, W, ***	3,2	2,3	2,7	0
060	Lohnweiler	429	399	W	0,6		2,1	0
061	Medard	504	468	W	0,7	1,0	0,2	0
062	Merzweiler	201	187		0,2		1,1	0
065	Nerzweiler	123	114		0,2		0,5	0
074	Odenbach	890	827	W	1,3		2,8	0
075	Offenbach-Hundheim	1.198	1.113	W	1,8	2,0	6,5	0
095	Sankt Julian	1.191	1.107	W	1,8	1,2	3,0	0
100	Unterjeckenbach	78	72		0,1			0,1
104	Wiesweiler	427	397	W	0,6	0,2	1,6	0
<b>05</b>	<b>VG Schönenberg-Kübelberg</b>	<b>12.501</b>	<b>12.294</b>		<b>18,7</b>	<b>3,9</b>	<b>37,9</b>	
004	Altenkirchen	1.313	1.291		1,7		5,9	0
011	Brücken (Pfalz)	2.227	2.190	W**	3,5	1,2	9,8	0
016	Dittweiler	903	888		1,2	0,2	1,3	0
027	Frohnhofen	565	556		0,7		3,5	0
032	Gries	961	945		1,3		3,1	0
076	Ohmbach	832	818	W	1,3		2,4	0
092	Schönenberg-Kübelberg	5.700	5.606	GZ, G, W	9,0	2,5	11,9	0
<b>06</b>	<b>VG Waldmohr</b>	<b>8.161</b>	<b>7.345</b>		<b>11,1</b>	<b>4,6</b>	<b>3,7</b>	
010	Breitenbach	1.943	1.749		2,3	0,2	0,9	1,2
017	Dunzweiler	948	853		1,1		1,4	0
102	Waldmohr	5.270	4.743	GZ, G, W	7,6	4,4	1,3	1,9
<b>07</b>	<b>VG Wolfstein</b>	<b>8.457</b>	<b>8.122</b>		<b>11,6</b>	<b>6,2</b>	<b>24,2</b>	
005	Aschbach	338	325		0,4	0,1	1,2	0
019	Einöllen	440	423		0,6	0,3	2,7	0
023	Eßweiler	418	401		0,5	0,3	2,6	0
036	Hefersweiler	507	487		0,6		1,4	0
042	Hinzweiler	386	371		0,5	0,2	2,6	0
048	Jettenbach	861	827		1,1	0,1	1,3	0
053	Kreimbach-Kaulbach	822	789	W	1,3	1,7	1,1	0
069	Nußbach	627	602		0,8	0,7	2,9	0
072	Oberweiler im Tal	153	147		0,2			0,2
073	Oberweiler-Tiefenbach	288	277		0,4		1,9	0
085	Reipoltskirchen	386	371		0,5	0,1	1,3	0
086	Relsberg	166	159		0,2	0,1	0,7	0
087	Rothselberg	691	664		0,9	0,7	0,3	0
090	Rutsweiler an der Lauter	371	356		0,5	0,3	0,2	0
105	Wolfstein, St.	2.003	1.924	GZ, G, W	3,1	1,5	3,9	0
<b>340</b>	<b>LK Südwestpfalz</b>	<b>99.605</b>	<b>93.706</b>					
<b>01</b>	<b>VG Dahnener Felsenland</b>	<b>15.000</b>	<b>13.790</b>		<b>19,5</b>	<b>9,7</b>	<b>69,2</b>	
001	Bobenthal	317	291		0,4	1,4	2,0	0
002	Busenberg	1.354	1.245		1,7	1,5	2,5	0
004	Dahn, St.	4.552	4.185	MZ, G, W,	6,7	0,5	14,2	0
009	Erfweiler	1.211	1.113		1,5	0,5	2,6	0
010	Erlenbach bei Dahn	341	313		0,4	1,2	1,0	0
011	Fischbach bei Dahn	1.565	1.439		1,9	0,7	8,9	0
021	Hirschthal	104	96		0,1		2,5	0
029	Ludwigswinkel	805	740		1,0	0,2	6,2	0
033	Niederschlettenbach	322	296		0,4		3,5	0

Zentrale Orte, Funktionszuweisungen, Schwellenwertparameter & Schwellenwerte								
Schlüsselnummer	Gebietskörperschaft: Landkreis (LK), Verbandsgemeinde (VG), Gemeinde	Bevölkerung		Gemeindefunktion	Schwellenwertparameter (Bruttobaulandfläche in ha)			Schwellenwert zum Stichtag (Nov. 2010)
		31.12. 2009	31.12. 2020*		Bedarfwert	Potenzial zum Stichtag (Nov. 2010)		
						Innen	Außen	
034	Nothweiler	160	147		0,2		0,8	0
039	Rumbach	464	427		0,6	0,2	2,7	0
043	Schindhard	585	538		0,7		2,3	0
045	Schönau (Pfalz)	437	402		0,5	0,7	3,5	0
501	Bruchweiler-Bärenbach	1.643	1.510		2,0	1,3	10,9	0
502	Bundenthal	1.140	1.048		1,4	1,5	5,7	0
<b>02</b>	<b>VG Hauenstein</b>	<b>8.961</b>	<b>8.511</b>		<b>13,0</b>	<b>4,7</b>	<b>32,6</b>	
005	Darstein	210	199		0,3	0,3	0,4	0
006	Dimbach	164	156		0,2	0,9	0,6	0
014	Hauenstein	4.005	3.804	GZ, G, W	6,1	1,2	14,1	0
020	Hinterweidenthal	1.620	1.539	W	2,5	0,9	5,6	0
030	Lug	628	596		0,8	0,3	1,8	0
047	Schwanheim	588	558		0,7	0,3	2,0	0
049	Spirkelbach	692	657		0,9		2,4	0
057	Wilgartswiesen	1.054	1.001	W	1,6	0,7	5,7	0
<b>03</b>	<b>VG Pirmasens-Land</b>	<b>12.681</b>	<b>12.159</b>		<b>17,7</b>	<b>16,7</b>	<b>38,1</b>	
008	Eppnbrunn	1.418	1.360		1,8	1,5	5,7	0
019	Hilst	353	338		0,5		3,0	0
026	Kröppen	757	726		1,0	3,5	4,5	0
028	Lemberg	3.999	3.834	GZ, W	6,1	5,5	1,5	0
036	Obersimten	643	617		0,8	0,4		0,4
040	Ruppertsweiler	1.439	1.380		1,8	2,7	3,9	0
048	Schweix	342	328		0,4		0,1	0,3
052	Trulben	1.306	1.252		1,7		9,7	0
053	Vinningen	1.697	1.627	GZ, G, W	2,6	2,1	9,8	0
205	Bottenbach	727	697		0,9	1,1		0
<b>04</b>	<b>VG Rodalben</b>	<b>14.906</b>	<b>13.736</b>		<b>20,8</b>	<b>23,0</b>	<b>34,3</b>	
003	Clausen	1.496	1.379		1,8	4,8	2,5	0
007	Donsieders	988	910		1,2	0,1	2,7	0
027	Leimen	949	875		1,2	2,0	1,5	0
031	Merzalben	1.252	1.154		1,5	5,1	1,5	0
032	Münchweiler a.d.Rodalb	2.938	2.707	W	4,3	5,8	6,4	0
038	Rodalben, St.	7.283	6.711	GZ, G, W	10,7	5,3	19,7	0
<b>05</b>	<b>VG Thaleisweiler-Fröschen</b>	<b>11.064</b>	<b>10.260</b>		<b>15,1</b>	<b>10,9</b>	<b>25,3</b>	
023	Höheisweiler	930	862		1,1	1,0	2,7	0
024	Höhrfröschen	907	841		1,1		2,4	0
035	Nünsweiler	792	734		1,0	2,2	3,4	0
037	Petersberg	880	816		1,1	3,4	0,9	0
051	Thaleisweiler-Fröschen	3.425	3.176	GZ, G, W**	5,1	1,8	11,4	0
217	Maßweiler	1.092	1.013		1,4	0,4	1,0	0
220	Reifenberg	824	764		1,0	0,5	0,2	0,3
222	Rieschweiler-Mühlbach	2.214	2.053	W	3,3	1,6	3,3	0
<b>06</b>	<b>VG Waldfischb.-Burgalben</b>	<b>12.643</b>	<b>12.121</b>		<b>17,5</b>	<b>10,6</b>	<b>29,4</b>	
012	Geiselberg	883	847		1,1	0,8	2,1	0
015	Heltersberg	2.150	2.061		2,7	3,2	5,2	0
016	Hermersberg	1.720	1.649		2,2	1,5	4,8	0
022	Höheinöd	1.205	1.155		1,5	0,5	4,8	0
025	Horbach	565	542		0,7	0,6	4,7	0
044	Schmalenberg	759	728		1,0	0,6	1,3	0
050	Steinalben	445	427		0,7	0,1	2,5	0
054	Waldfischb.-Burgalben	4.916	4.713	GZ, G, W	7,5	3,3	4,0	0,2
<b>07</b>	<b>VG Wallhalben</b>	<b>7.458</b>	<b>7.047</b>		<b>9,6</b>	<b>8,6</b>	<b>18,0</b>	
017	Herschberg	882	833		1,1	0,8	0,6	0
018	Hettenhausen	252	238		0,3		0,1	0,2

Zentrale Orte, Funktionszuweisungen, Schwellenwertparameter & Schwellenwerte								
Schlüsselnummer	Gebietskörperschaft: Landkreis (LK), Verbandsgemeinde (VG), Gemeinde	Bevölkerung		Gemeindefunktion	Schwellenwertparameter (Bruttobaulandfläche in ha)			Schwellenwert zum Stichtag (Nov. 2010)
		31.12. 2009	31.12. 2020*		Bedarfswert	Potenzial zum Stichtag (Nov. 2010)		
						Innen	Außen	
041	Saalstadt	335	317		0,4	0,2		0,2
042	Schauerberg	202	191		0,3		2,5	0
055	Weselberg	1.374	1.298	G	1,7	3,8	3,4	0
204	Biedershausen	263	249		0,3		0,1	0,2
215	Knopp-Labach	470	444		0,6	0,7	1,9	0
216	Krähenberg	150	142		0,2	0,5	1,0	0
219	Obernheim-Kirchenarnbach	1.784	1.686		2,2	0,5	6,8	0
224	Schmitshausen	415	392		0,5	1,3	0,2	0
225	Wallhalben	811	766	GZ, W	1,2		0,2	1,0
228	Winterbach (Pfalz)	520	491		0,7	0,8	1,1	0
<b>08</b>	<b>VG Zweibrücken-Land</b>	<b>16.892</b>	<b>16.082</b>		<b>23,1</b>	<b>10,8</b>	<b>61,6</b>	
201	Althornbach	719	685		0,9	0,5	3,4	0
202	Battweiler	732	697		0,9	1,2	2,1	0
203	Bechhofen	2.173	2.069		2,8	1,9	1,0	0
206	Contwig	4.928	4.692	GZ, W	7,5	1,3	17,6	0
207	Dellfeld	1.414	1.346	W	2,2	0,4	10,8	0
208	Dietrichingen	390	371		0,5	0,3	0,8	0
209	Grußbundenbach	379	361		0,5	0,2	2,8	0
210	Großsteinhausen	607	578		0,8	1,3	1,6	0
211	Hornbach, St.	1.599	1.522		2,0	2,0	3,0	0
212	Käshofen	703	669		0,9		2,0	0
213	Kleinbundenbach	427	407		0,5		2,2	0
214	Kleinsteinhausen	794	756		1,0	0,5	6,1	0
218	Mauschbach	296	282		0,4	0,8	1,1	0
221	Riedelberg	491	467		0,6	0,2	1,0	0
223	Rosenkopf	374	356		0,5		1,8	0
226	Walshausen	342	326		0,4	0,2	2,2	0
227	Wiesbach	524	499		0,7		2,1	0

\* Wert der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, verteilt auf die Ortsgemeinden entsprechend der prozentualen Ausgangsverteilung

\*\* W-Gemeinden im Sinne der Schwellenwertbestimmung (vgl. Kap. II.1.3)

\*\*\* Gemeinden im mittelzentralen Verbund (vgl. Kap. II.1.1)



### 3. Gestaltung der Freiraumstruktur

Die Gestaltung der Freiraumstruktur ist – wie die der Siedlungsstruktur – zentrale Aufgabe der Raumordnung.

Im Mittelpunkt der Aufgabenerledigung stehen dabei Schutz und Sicherung der freien Landschaft als räumliche Voraussetzung einer ausreichenden Umweltqualität.

Die Vielzahl möglicher Einwirkungen auf die Landschaft bedingt den Einsatz aller siedlungs- und freiraumstrukturierender Instrumente der Regionalen Raumordnung für deren dauerhafte Sicherung.

Es sind dies

- die siedlungsstrukturellen Instrumente, die der Freiraumsicherung dienen und zur Vermeidung bzw. zur Verminderung des Flächenverbrauchs beitragen;
- die freiraumsichernden Instrumente, die ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freiraumnutzungen und der Sicherung natürlicher Vielfalt gewährleisten.

Die Gestaltung der Freiraumstruktur bzw. die Koordinierung der freiraumorientierten Nutzungsansprüche erfolgt im wesentlichen über multi- und monofunktionale Festlegungen:

- multifunktionale Festlegungen, wie regionale Grünzüge, die einer Vielzahl von Schutzzwecken dienen und in erster Linie die Verhinderung einer Besiedlung zum Ziel haben sowie
- monofunktionale Festlegungen, wie Vorrang- und Vorbehaltsgebiete, die auf den Schutz einzelner Freiraumfunktionen ausgerichtet sind (Grundwassersicherung, Forstwirtschaft, Freizeit und Erholung etc.).

**Vorranggebiete** sind Ziele der Raumordnung; Nutzungen, die mit den vorrangigen Funktionen nicht vereinbar sind, werden ausgeschlossen.

**Vorbehaltsgebiete** sind Grundsätze der Raumordnung; den vorbehaltlichen Funktionen wird bei der Abwägung mit konkurrierenden Nutzungen besonderes Gewicht beigemessen.

Im ROP IV werden neben regionalen Grünzügen und Siedlungsachsen folgende Vorrang- und Vorbehaltsgebiete auf Grundlage fachplanerischer Beiträge ausgewiesen:

- Vorranggebiete Regionaler Biotopverbund
- Vorbehaltsgebiete Regionaler Biotopverbund
- Vorbehaltsgebiete Erholung/Tourismus
- Vorranggebiete Landwirtschaft
- Vorranggebiete Forstwirtschaft
- Vorranggebiete Rohstoffabbau
- Vorbehaltsgebiete Rohstoffsicherung
- Vorranggebiete Grundwasserschutz
- Vorbehaltsgebiete Grundwasserschutz
- Vorbehaltsgebiete Hochwasserschutz

Entsprechend dem Vorsorgeauftrag sind Beeinträchtigungen der natürlichen Ressourcen zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten. Negative Veränderungen, die nicht oder nur in extrem langer Zeit reversibel sind, sind nach Möglichkeit auszuschließen bzw. auszugleichen (Ausgleichsauftrag).

Tab. 2: Übersicht über die Vorrangausweisungen in den Gebietskörperschaften

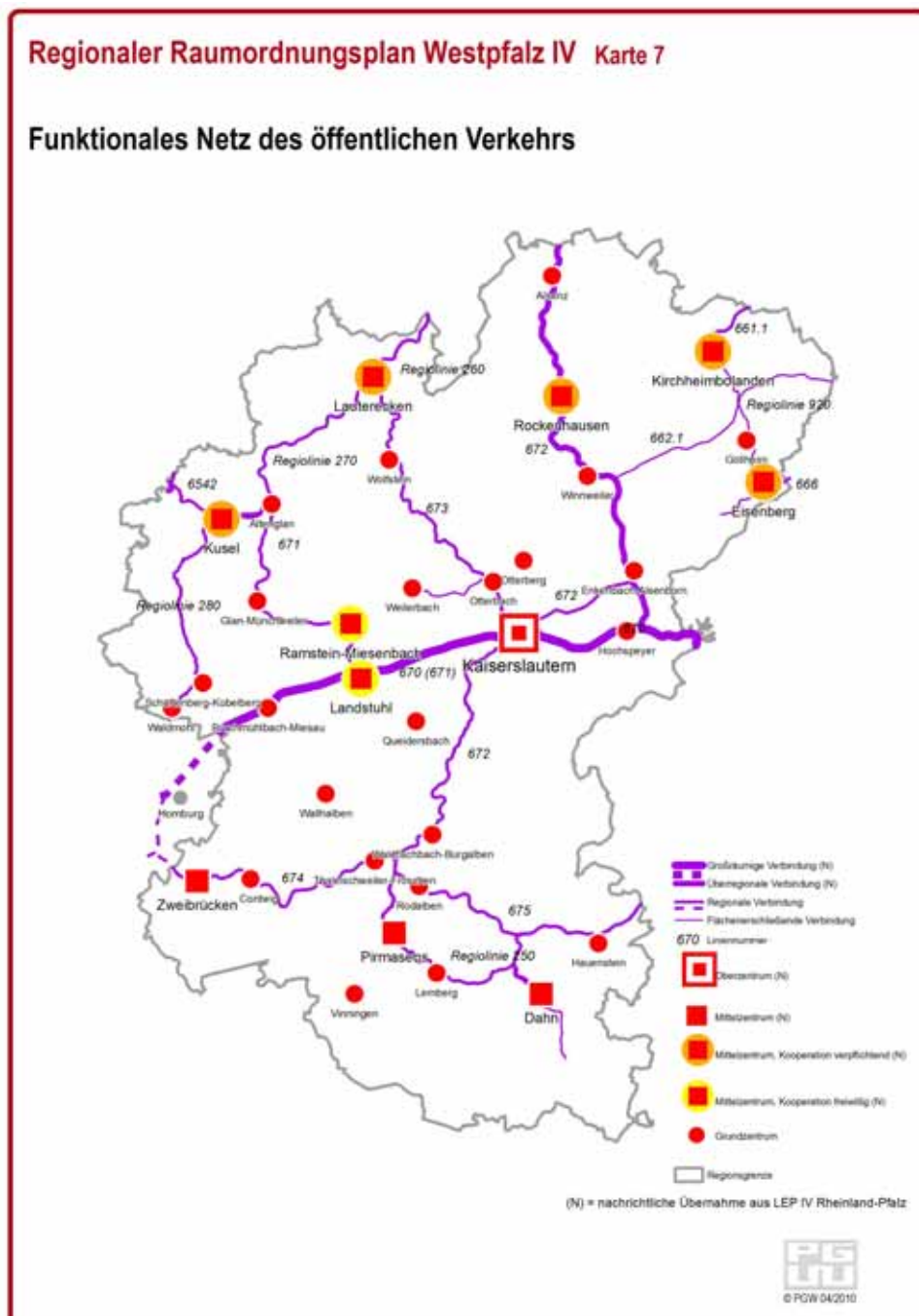
Gebietskörperschaft	Vorrang Regionaler Biotopverbund (Z 15)	Regionaler Grünzug (Z 19)	Vorrang Landwirt- schaft (Z 28)	Vorrang Forstwirtschaft (Z 30)	Vorrang Rohstoffabbau (Z 32)	Vorrang Grundwasserschutz (Z 36)	Vorrang Windenergienutzung (Z 56)
KS Kaiserslautern	X	X	X	X		X	
KS Pirmasens	X	X	X	X		X	
KS Zweibrücken	X	X	X	X			
VG Alsenz-Obermoschel	X		X	X	X		X
VG Eisenberg	X		X	X	X	X	X
VG Göllheim	X		X	X	X	X	X
VG Kirchheimbolanden	X		X	X	X		X
VG Rockenhausen	X		X	X		X	X
VG Winnweiler	X		X	X	X		
VG Bruchmühlbach-Miesau	X	X	X	X	X	X	X
VG Enkenbach-Alsenborn	X	X	X	X	X	X	
VG Hochspeyer	X		X	X	X		
VG Kaiserslautern-Süd	X		X	X	X	X	X
VG Landstuhl	X	X	X	X	X	X	
VG Otterbach	X	X	X	X	X		X
VG Otterberg	X	X	X	X	X	X	X
VG Ramstein-Miesenbach	X	X	X	X	X	X	
VG Weilerbach	X	X	X	X		X	X
VG Altenglan	X		X	X	X		X
VG Glan-Münchweiler	X	X	X	X			X
VG Kusel	X		X	X	X		X
VG Lauterecken	X		X	X	X		
VG Schönenberg-Kübelberg	X	X	X	X			X
VG Waldmohr	X	X	X			X	
VG Wolfstein	X		X	X	X		X
VG Dahner Felsenland	X			X	X	X	
VG Hauenstein	X			X	X	X	
VG Pirmasens-Land	X	X	X	X	X	X	X
VG Rodalben	X	X	X	X	X	X	
VG Thaleischweiler-Fröschen	X	X	X	X		X	
VG Waldfishbach-Burgalben	X		X	X		X	X
VG Wallhalben	X		X	X	X	X	X
VG Zweibrücken-Land	X	X	X	X		X	X

#### 4. Gestaltung der (regionalen) Infrastruktur

Neben der Gestaltung der Siedlungs- und Freiraumstruktur ist die Gestaltung der (regionalen) Infrastruktur die dritte wesentliche Aufgabe der regionalen Raumordnung.

##### 4.1 Verkehr

Der ROP IV weist – wie gehabt – auch wieder das funktionale Straßen- und Schienennetz aus, ebenso das funktionale Netz des öffentlichen Verkehrs; dabei erfolgt die Darstellung der großräumigen und überregionalen Verbindungen als nachrichtliche Übernahme. Diese Netze dienen einer funktionsgerechten Verknüpfung des Gesamttraumes auf der Basis des Systems der zentralen Orte. Ziel ist es, ein leistungsfähiges Netz von Verbindungen zu sichern und zu entwickeln.



## 4.2 Energie (insbesondere regenerative Energie)

Der erhöhte Einsatz erneuerbarer Energien trägt nicht nur über die CO<sub>2</sub>-Reduktion zum Klimaschutz bei; er leistet ebenso einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Förderung zusätzlicher Wertschöpfung gerade im ländlichen Raum.

Für die Region Westpfalz sind von den erneuerbaren Energien mit Blick auf die natürlichen Voraussetzungen die Windkraft, die Biomasse sowie die Solarenergie von Interesse; Wasserkraft und Geothermie sind hierbei insgesamt von eher untergeordneter Bedeutung.

Während raumordnungsrechtliche Festlegungen zur Nutzung der Windenergie – insbesondere aufgrund ihrer bauplanungsrechtlichen Privilegien – durch den ROP vorgenommen werden, erfolgt die Behandlung der übrigen Aspekte planerisch-konzeptionell in Form der Weiterentwicklung des Regionalen Erneuerbare-Energien-Konzepts.

Zur raumordnerischen Steuerung der Errichtung von Windenergieanlagen werden Vorrang-, Ausschluss- und ausschussfreie Gebiete ausgewiesen. Durch die Festlegung von Vorranggebieten können Gebiete vorgesehen werden, in denen vorrangig Windenergienutzung ermöglicht werden soll und andere raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen ausgeschlossen werden, soweit diese nicht mit der vorrangigen Funktion der Windenergienutzung vereinbar sind. Die Eignung richtet sich nicht nur nach der Windhöflichkeit, sondern im Rahmen der Abwägung auch danach, ob die Windenergienutzung vor anderen am fraglichen Standort in Konflikt tretenden Nutzungsmöglichkeiten oder Flächenrestriktionen Vorrang beanspruchen kann. Konflikte sind beispielsweise mit besonderen Schutzgebieten, Rohstoffabbauvorhaben, aber auch mit anderen raumbedeutsamen Belangen denkbar (vgl. auch Tab. 2).

Ausschlussgebiete, wonach bestimmte raumbedeutsame Funktionen und Nutzungen ausgeschlossen sind, können auch für Windenergienutzung festgelegt werden, soweit dies aufgrund der Abwägung der für den Ausschluss sprechenden öffentlichen Belange mit den widerstreitenden privaten Nutzungsinteressen der Eigentümer und Investoren gerechtfertigt ist. Eine Rechtfertigung für die Festlegung als Ausschlussgebiet kann sich aus raumordnerischen Gesichtspunkten ergeben, etwa weil bestimmte Flächen für die Siedlungsentwicklung, für raumbedeutsame Infrastrukturmaßnahmen oder den Rohstoffabbau gesichert werden sollen oder weil sie nach anderen gesetzlichen Vorgaben als Schutzgebieten (Kulturdenkmäler und Denkmalschutzbereiche, militärische Schutzgebiete, Vogelschutzgebiete oder FFH-Gebiete) andere Raumfunktionen erfüllen sollen. Entsprechend des größeren Maßstabs der Raumordnungsplanung müssen bei der Festlegung keine parzellen-scharfen Abgrenzungen erfolgen und können auch Typisierungen vorgenommen werden.

In atypischen und besonders begründeten Ausnahmefällen kann allerdings gemäß § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB die Ausschlusswirkung in den entsprechenden Genehmigungsverfahren überwunden werden.

Gibt es keine ausreichenden Gründe für eine Vorranggebiets- oder eine Ausschlussgebietsfestlegung, ist für den fraglichen Teilraum innerhalb des Plangebietes im Zweifel von einer raumordnerischen Steuerung der Windenergienutzung abzusehen (ausschlussfreie Gebiete). Die Regionalplanung lässt in den ausschussfreien Gebieten die Möglichkeit der Windenergienutzung bestehen und trägt damit dem Privilegierungstatbestand des § 35 Abs. 1 Nr. 6 BauGB zugunsten der Windenergienutzung Rechnung, lässt aber auch die Befugnis der Kommune unberührt, aus städtebaulichen Gründen eine bauleitplanerische Steuerung vorzunehmen. Wird jedoch auch über den Flächennutzungsplan nicht gesteuert, greift die Privilegierung direkt – sofern nicht die Regelungen des § 35 Abs. 3 Satz 1 und 2 BauGB entgegenstehen.

Da bezüglich der raumordnerischen Steuerung der Nutzung der Windenergie bzw. des verwendeten Handlungsansatzes, der gewählten Vorgehensweise sowie der raumordnerischen Transformation keine neue Erkenntnisse vorliegen, bleibt es bei der – auch im Normenkontrollverfahren vor dem OVG Koblenz 2007 bestätigten – Ausweisungsmethodik.

Diesbezüglich ist allerdings ergänzend hinzuweisen auf die Problematik der Umsetzung der Empfehlung zu Abständen zwischen Siedlungen und Vorranggebieten für die Windenergienutzung. So ist nach Vorgabe des sog. LEP-Erlasses bei der Umsetzung der 1.000 m – Empfehlung des gemeinsamen Rundschreibens aus dem Jahre 2006 dafür Sorge zu tragen, dass das erzielte Ausweisungsergebnis einen substantiellen Beitrag zur Förderung der bauplanungsrechtlich privilegierten Windenergienutzung ergibt. Somit scheidet eine generelle 1.000 m - Pufferung aus, da hierbei eine substantielle Förderung nicht mehr gegeben ist. Dem Problem der Erhöhung von Windenergieanlagen insbesondere im Rahmen des sog. Repowering kann dadurch begegnet werden, dass man Bauhöhenbeschränkungen einführt. Diese können allerdings nicht im ROP festgelegt werden, sondern müssen bzw. können im Rahmen des kommunalen Entscheidungsspielraums durch die Bauleitplanung festgesetzt werden (vgl. Z 56).

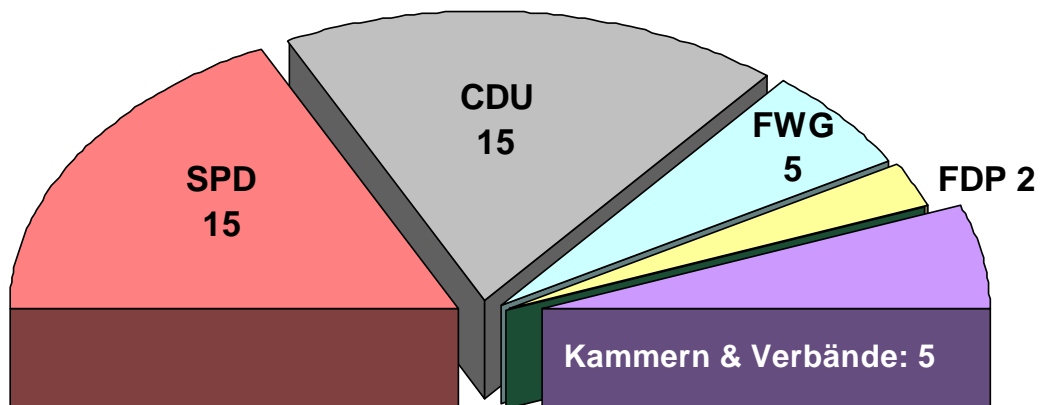
## In eigener Sache I – Veränderte Zusammensetzung der Regionalvertretung

Durch den Parteiwechsel eines Kreistagsmitglieds des Landkreises Kaiserslautern wurde eine Neubestimmung der zu entsendenden Vertreter in die Regionalvertretung der Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW) notwendig.

Danach verlieren die Grünen ihren Sitz zugunsten der CDU und sind nicht mehr in dem Gremium vertreten. Die CDU erhält somit einen weiteren Sitz und verfügt nun über 15 Sitze im „westpfälzischen Parlament“.

Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Regionalvorstandes sowie auf die beiden Ausschüsse ergaben sich nicht.

Die Zusammensetzung der Regionalvertretung stellt sich nunmehr wie folgt dar:



**Gesamtanzahl der Sitze: 42**



Vertreter	Stellvertreter
<b>Stadt Kaiserslautern</b>	
Dr. Klaus Weichel, Oberbürgermeister (SPD)	Vertreter im Amt
Harald Brandstädter (SPD)	Rolf Jäger (SPD)
Ruth Leppla (SPD)	Udo Lackmann (SPD)
Angelika Hannah (CDU)	Karin Kolb (CDU)
Dr. Bernd Rosenberger (CDU)	Harry Wunschel (CDU)
Werner Kuhn, MdL (FDP)	Friedrich Hartmeyer (FDP)
<b>Stadt Pirmasens</b>	
Dr. Bernhard Matheis, Oberbürgermeister (CDU)	Vertreter im Amt
Maximilian van de Sand (CDU)	Hermann Krämer (CDU)
Wolfgang Deny (SPD)	Heidi Kiefer (SPD)
Stefan Sefrin (FWG)	Jochen Weber (FWG)
<b>Stadt Zweibrücken</b>	
Prof. Dr. Helmut Reichling, Oberbürgermeister (CDU)	Vertreter im Amt
Uwe Kretzschmar (CDU)	Eckhart Schiller (CDU)
Bernhard Düker (SPD)	Carlos Pendon Reyes (SPD)
<b>Landkreis Donnersbergkreis</b>	
Winfried Werner, Landrat (SPD)	Vertreter im Amt
Helmut Brand, Waldgrehweiler (SPD)	Peter Ebel (SPD)
Bernd Frey, Eisenberg (SPD)	Walter Brauer (SPD)
Rudolf Jacob, Bgm., Winnweiler (CDU)	Klaus Hartmüller (CDU)
Adolf Kauth, Eisenberg (FWG)	Klaus-Dieter Magsig, Bgm. (FWG)
<b>Landkreis Kaiserslautern</b>	
Paul Junker, Landrat (CDU)	Vertreter im Amt
Klaus Grumer, Bgm., Landstuhl (CDU)	Jean-Pierre Biehl (CDU)
Klaus Layes, Bgm., Ramstein-Miesenbach (CDU)	Anja Pfeiffer-Matheis, Bgm'in (CDU)
Heinz Christmann, Otterbach (SPD)	Hartwig Pulver (SPD)
Harald Westrich, Bgm., Otterbach (SPD)	Martin Müller, Bgm. (SPD)
Uwe Unnold, Bgm., Kaiserslautern (FWG)	Peter Schmidt (FWG)
Walter Rung, Bgm., Hochspeyer (CDU)	Jürgen Wenzel (CDU)
<b>Landkreis Kusel</b>	
Dr. Winfried Hirschberger, Landrat (SPD)	Vertreter im Amt
Rudi Agne, Bgm., Waldmohr (SPD)	Olaf Klein (SPD)
Klaus Müller, Bgm., Herschweiler-Pettersheim (SPD)	Horst Flesch (SPD)
Michael Kolter, Bgm., Wolfstein (CDU)	Dr. Stefan Spitzer, Bgm. (CDU)
Siegbert Theiß, Krottelbach (FWG)	Helmut Weyrich (FWG)
<b>Landkreis Südwestpfalz</b>	
Hans-Jörg Duppré, Landrat (CDU)	Vertreter im Amt
Werner Becker, Bgm., Rodalben (CDU)	Winfried Krämer (CDU)
Christof Reichert, Hauenstein (CDU)	Susanne Ganster (CDU)
Heinrich Hoffmeister, Lemberg (SPD)	Ute Klein (SPD)
Kurt Pirman, Bgm., Zweibrücken (SPD)	Gerhard Christmann (SPD)
Reinhold Hohn, Hornbach (FDP)	Roland Gappa (FDP)
Berthold Martin, Bgm., Wallhalben (FWG)	Anita Schäfer, MdB (CDU)
<b>Industrie- und Handelskammer für die Pfalz</b>	
Michael Schaum	Andreas Knüpfer
<b>Handwerkskammer der Pfalz</b>	
Ralf Hellrich	Werner Stephany
<b>Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz</b>	
Ralph Gockel	Eberhard Hartelt
<b>Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Rheinland-Pfalz (DGB)</b>	
Michael Detjen	Sigrid Meier
<b>Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU)</b>	
Dr. Hanno Scherer	Dr. Peter Neumann

## In eigener Sache II – Ausscheiden des Leitenden Planers

Mit Ablauf des Monats November 2010 schied der Geschäftsführer und Leitende Planer der PGW, Theophil Weick, aus dem aktiven Dienst aus.

Weick, Jahrgang 1950, studierte an den Hochschulen Karlsruhe Vermessung (Abschluss 1973) und Dortmund Raumplanung (Abschluss 1978). Danach arbeitete er zunächst für den Regierungspräsidenten Arnberg, daran anschließend für den damaligen Umlandverband Frankfurt. Seit dem 01.07.1980, also seit über 30 Jahren, ist Weick für die Planungsgemeinschaft Westpfalz tätig gewesen, zuerst als „zweiter Mann“, dann ab 1991 als Leitender Planer.

Unter seiner Federführung Regionale Raumordnungsplan Teilfortschreibung hierzu sowie der Entwurf des ROP IV

Dabei gelang es ihm immer Unterstützung durch die der PGW-Geschäftsstelle, die Raum untereinander abzu-Vorstellungen zur Entwicklung bringen sowie Konflikte einvernehmlichen Lösung



wurden in dieser Zeit der (ROP) Westpfalz II (1989), die (1995), der ROP III (2004) (2010) erarbeitet.

wieder – mit breiter Gremien der PGW, aber auch vielfältigen Ansprüche an den stimmen, die unterschiedlichen der Region zusammen zu auszugleichen und einer zuzuführen.

Ein besonderes Anliegen war es ihm auch, das „sperrige“ Aufgabenfeld Raumordnung breit zu kommunizieren, um insbesondere bei den Hauptadressaten der planerischen Festlegungen, den kommunalen Gebietskörperschaften der Region, die Einsicht in die Notwendigkeit raumordnerischer Aktivitäten zu fördern und damit die erforderlichen Akzeptanz zur Planverwirklichung zu schaffen.

Auch in Sachen Regionalentwicklung war Weick aktiv. So initiierte er neben dem Regionalen Erneuerbare-Energien-Konzept (REEK) als Internetplattform (2006) und dem Regionalen Entwicklungskonzept (REK, 1999) bereits 1991 das ÖPNV-Rahmenkonzept, das durchaus als teilräumlicher, planerisch-konzeptioneller Vorläufer des heutigen Rheinland-Pfalz-Taktes bezeichnet werden kann.

In Anerkennung seiner Bemühungen, das raumordnerische Instrumentarium kreativ und innovativ weiter zu entwickeln – die Stichworte „schlanker“ Plan mit „schlanker“ Umweltprüfung mögen hier genügen - wurde Weick 2003 von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (einer Bund-Länder-Einrichtung mit Sitz in Hannover) zum Ordentlichen Mitglied berufen. Daneben hatte Weick über 20 Semester lang einen Lehrauftrag für Raumordnung und Regionalentwicklung an der Universität Mannheim sowie zeitweise auch an der TU Kaiserslautern.

Alles in allem, so lässt sich wohl feststellen, geht mit Theophil Weick ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet von Raumordnung und Regionalentwicklung. Wir danken ihm für seine langjährige, engagierte Arbeit und wünschen ihm weiterhin alles Gute.



OB Dr. Klaus Weichel  
Vorsitzender

### Inhalt und Aufgaben der Raumordnung allgemein

Der Mensch beansprucht Raum und verändert ihn. Dazu tragen vielfältige Entwicklungen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Erholen und Kommunizieren bei. Die Raumordnung hat generell die Aufgabe, diese Raumannsprüche sowie deren Veränderung mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erfordernisse abzustimmen (Prinzip der Nachhaltigkeit) und wertgleiche Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu gestalten (Prinzip der Gleichwertigkeit).

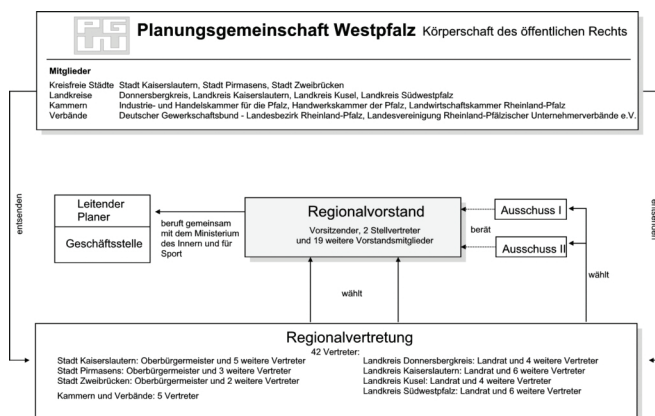
### Raumordnung in Rheinland-Pfalz

Die für die Raumordnung in Rheinland-Pfalz maßgebenden Ziele finden sich auf Landesebene im Landesentwicklungsprogramm (LEP) und auf der Ebene der Planungsregionen in den Regionalen Raumordnungsplänen (ROP). Der ROP ist dabei die Nahtstelle zwischen örtlicher und überörtlicher Planung; hier erfolgt sowohl die konkretisierende Ausarbeitung von Zielen und Grundsätzen der Raumordnung für das Gebiet der Gesamtregion als auch die Abstimmung zwischen dieser zusammenfassenden, koordinierenden und langfristig angelegten Planung mit der Bauleitplanung (Flächennutzungs- und Bebauungsplan) der Kommunen.

Zuständig für Raumordnung und Regionalentwicklung im Gebiet der jeweiligen Region sind die Planungsgemeinschaften – für die Region Westpfalz die Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW). Mitglieder der PGW sind die kreisfreien Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken, die Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz sowie Kammern und Verbände (IHK, HWK, LWK, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände).

### Organisation der PGW

Regionalpolitische Entscheidungen werden in der Regionalvertretung und dem hieraus gewählten Regionalvorstand getroffen. Fachliche Fragen werden in zwei Ausschüssen (I= Raumordnung, II = Regionalentwicklung) bis zur Entscheidungsreife vorbereitet. Die Geschäftsführung übernimmt der Leitende Planer mit einer kleinen Stabsstelle in Kaiserslautern.



### Seit über 40 Jahren zum Wohle der Region

Raumordnung und Regionalentwicklung werden in der Westpfalz bereits seit 40 Jahren erfolgreich betrieben. Zum ersten Mal konstituierte sich die Regionalvertretung der PGW am 18. Oktober 1968.

Hauptaufgabe ist die Aufstellung und Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsplans. Mit dem am 08.11.2004 verbindlich gewordenen ROP konnte der ROP aus dem Jahr 1990 und dessen Teilfortschreibung aus dem Jahr 1995 kontinuierlich, kreativ und innovativ weiterentwickelt werden. Mit dem aktuellen ROP ist es der PGW gelungen, einen sog. schlanken Plan vorzulegen, einen Plan also, der sich auf seine Kernkompetenzen beschränkt und daher ein effektives Instrument zur Beeinflussung der räumlichen Entwicklung der Region darstellt. Die Kernkompetenzen sind die Koordination von Raumnutzungen, der vorsorgende Schutz der raumgebundenen Ressourcen und die Gewährleistung einer weitreichenden Planungs- und Investitionssicherheit.

Mit Beschluss der Regionalvertretung vom 13.11.2009 wird der ROP Westpfalz derzeit auf Basis des LEP IV fortgeschrieben.

Ergänzend ist die Regionalentwicklung gefordert, durch Erarbeitung von Entwicklungsstrategien und -konzeptionen ihren Beitrag zur Moderation und Koordination komplexer räumlicher Entwicklungen zu leisten.